

8. Geräuschkulisse

Vorüberlegungen

Im Alltag sind wir von unterschiedlichen Geräuschquellen umgeben, es klingelt, dudelt, redet, brummt, rauscht und lärmt aus allen Ecken. Darunter leidet die Konzentrationsfähigkeit. Beim Versuch, nur ja nichts zu verpassen, tun Jugendliche vieles gleichzeitig. Multitasking ist jedoch ineffektiv, weil das menschliche Gehirn die Menge der Informationen auf das jeweils erträgliche Maß zurechtstutzt. Das heißt, unsere Wahrnehmung filtert das heraus, was zuviel ist.

Durchführung

Ein Schüler liest einen informativen Sachtext laut und mit gut verständlicher Intonation vor; drei bis fünf vorher dazu bestimmte Schüler beginnen gleichzeitig, sich mäßig laut zu unterhalten. Die übrigen Schüler sollen die wichtigsten Details des Sachvortrags notieren. Bei der anschließenden Aussprache werden die Schüler selbst erkennen, wie wichtig Ruhe beim Lauschen und Lernen ist. Abschließend kann man den Versuch mit vertauschten Rollen wiederholen lassen.

Als Alternative bietet sich folgendes Arrangement an: zwei oder drei Schüler lesen gleichzeitig unterschiedliche Sachtexte vor, wobei die Vortragenden in etwa dieselbe Lautstärke einhalten sollen. Die Zuhörenden erhalten den Auftrag, inhaltlich wiederzugeben, was vorgelesen wurde.

Ablenkung kann auch durch optische Reize erfolgen. Dies ließe sich ebenfalls im Spiel verdeutlichen: Während eines informativen Vortrags werden von einem oder mehreren Mitspielern die Arme hochgeworfen, Tücher geschwenkt oder ähnliche Störaktionen unternommen (die flackernde Internetwerbung neben Info-Texten wirkt ähnlich irritierend).



Thema:

Reizüberflutung schränkt die Informationsaufnahme ein. Neues kann besser aufgenommen werden, wenn Ruhe herrscht.

Ziel:

Selbstbeschränkung üben, wenn es ums Lernen geht

Material:

Informationstexte, Schreibmaterial

Gruppen

9. Der Ton macht die Musik

Vorüberlegungen

Wenn Körpersprache und Inhalt des gesprochenen Wortes übereinstimmen, sprechen wir von Kongruenz. Erscheinen Tonfall, Mimik und Gestik als Widerspruch zur verbalen Mitteilung, wird der Angesprochene verwirrt sein, weil sich das (richtige) Gefühl einstellt, dass „etwas nicht stimmt“. Die Hauptursache für Gesprächsprobleme im Alltag ist die fehlende Übereinstimmung von Inhalt und Form.

Durchführung

Die folgenden Sätze werden in einem Tonfall gesprochen, der den Inhalt konterkariert – also das genaue Gegenteil ausdrückt.

Die Schüler probieren dies in Partner- oder Gruppenarbeit aus. Abschließend im Gespräch klären: Wie fühlt man sich als Sprecher oder als Angesprochener, wenn die Kongruenz fehlt?

Nachfolgend sind Beispielsätze für Inkongruenz aufgeführt. Zusätzliche Beispiele sollen mit den Schülern erarbeitet werden.

Ton und Körpersprache: böse, wütend, ablehnend, gelangweilt:

Ich habe dich gern. Ich liebe dich. Du gefällst mir.
Komm mich doch mal besuchen!
Das hast du gut gemacht, es gefällt mir!
Du bist mein bester Freund (meine beste Freundin).
Ich vertraue dir. Danke für alles!

Ton und Körpersprache: liebevoll, dankbar oder aber gleichgültig:

Du hast mir wehgetan, mach das nie wieder!
Lass das sein, das ist Unfug!
Ich kann dich nicht leiden, geh mir aus den Augen.
Da hast du dir wirklich etwas geleistet. Ich bin dir böse.
Vorsicht, dieser Hund beißt!



Thema:

Inkongruenz in der Kommunikation verwirrt.

Ziel:

Doppeldeutigkeit von Botschaften erkennen

Material:

Vorbereitete Sätze

Gruppen